

4.

Das apostolische Zeitalter nach Sabbatai Zevi.

In dem Jahrhundert, welches zwischen Sabbatai's Apostasie und Frank's Mystification liegt, trat eine ganze Reihe sabbatianischer Schildträger auf, die sich bald als seine Apostel, bald als selbständige, aber jedenfalls von ihm reffortirende Messiasse ausgaben. Einige derselben sind bisher nur dem Namen nach bekannt geworden, andere sind ganz unbekannt geblieben. Es ist mir gelungen, durch Einsicht in selten gewordene gedruckte Quellen und in handschriftliche Nachrichten ein Bild von diesem unsauberen Treiben, von dem man bisher keine Ahnung hatte, zu erhalten. Hier will ich quellenmäßige Rechenenschaft davon geben. Die Hauptträger des apostolischen Zeitalters sind: Cardoso, Mardochei Mochiach, Daniel Israel, Jacob Querido, Chajim Malach, Chajon und Löbele Prošnik.

I. Abraham Miguel Cardoso.

Gaspartas hat auch über Cardoso eine authentische Relation hinterlassen; die Editoren des ציצה נובל זבי haben jedoch das darauf Bezügliche weggelassen (vergl. Antisabbat, p. 40 b. 47 a). So ist in den gedruckten Quellen nur wenig über ihn enthalten. Cardoso ist aber ein sehr wichtiges Mittelglied zwischen Sabbatai und den Späteren; seine kabbalistische oder theosophische Theorie hat bei den offenen und verkappten Sabbatianern Glück gemacht. Selbst Eibeschutz hat sie gekannt und benutzt (s. weiter Note 7). Cardoso's Schriften geben erst das rechte Verständniß für das Treiben der Sabbatianer. Ich war so glücklich, durch Gefälligkeit litterarischer Freunde in den Besitz von Schriften zu gelangen, die von Cardoso stammen oder gegen ihn gerichtet sind, wodurch sich — mit Hülfe einiger Combinationen — seine Biographie und seine Theorie zusammenstellen lassen. Cardoso hat sehr viel zusammengeschrieben, und ich werde weiter unten ein Verzeichniß seiner Schriften geben; aber es sind fast alle, soviel ich ihrer gesehen, Wiederholungen eines und desselben Themas und daher von geringem Interesse. Die für seine Biographie wichtigen Schriften sind:

1) Cardoso's Sendschreiben (in Ms. Halbst. A. Bl. 113—119, f. o. S. 422 4 II); es ist unterschrieben: אברהם קארדוסו מטרופולי אגרה מכמהר' אברם קארדוסו מטרופולי. Wie sich weiter zeigen wird, ist es an seinen Bruder Isak (Fernando) Cardoso, Arzt und Philosoph in Verona, gerichtet.

2) Sein Sendschreiben an das Rabbinat von Smyrna im Jahre 1668, Perikope בהעלותך = zw. 10—15. Siwan, an הרב ר' חיים בנבנשתי ר' שלמה אלגאזי, gerichtet. (Ms. Halbst. Anfang). Es ist zwar das. anonym (nämlich am Ende defekt), aber es hat denselben Gedankengang wie das Vorige und ist in der folgenden Quelle ausdrücklich als von Cardoso stammend erwähnt.

3) Eine gegen Cardoso gerichtete polemische Schrift, unter dem Titel ספר מריבת קדש (Ms. Halbst. B. Bl. 67—59 defekt am Ende, vollständig in der Günsburgischen Sammlung). Diese Schrift enthält sehr viel Biographisches; das Titelblatt sieht aus, als wenn sie gedruckt wäre. Es lautet: ס' מריבת קדש והוא פרסום לחנפים מפני חלול השם והאנשים אנשי חוה באהליהם מעשה ידי . . . בקושטאנטנינה = d. h. gedruckt in Const. 1707, ein Jahr nach Cardoso's Tod. Der Verf. war Elia Kohen;

darauf machte mich H. Senior Sachs in Paris aufmerksam, daß nämlich der wiederholt verschlungene Name auf dem Titelblatt unter den Worten *מקשה ירי* zu lesen sei: אליה הכהן. Verf. war vielleicht der Smyrnaer Prediger dieses Namens (Elia b. Abraham Salomo ha-Cohen), Verfasser vieler Schriften, auch des populären *מוסר שכת*, st. 1729 (vergl. *Msulai* I, p. 22). Redigirt ist diese Polemik von *Tom-Tob Roman*, Sohn des *Isaak Roman*, der auch ein kurzes Vorwort dazu gegeben: *יום טוב על כל דברי הספר . . . יום טוב רומאן*. בכמה"ר יצחק רומאן י' בקורי וזה"ה. Dieser Herausgeber erwähnt, daß er mit *Cardoso* oder seiner Sekte in enger Berührung gewesen sei, und dankt Gott, daß er ihn vor dieser Ketzeri geschützt habe. Er will eine polemische Schrift gegen *Cardoso* unter dem Titel: *קנאת ה'* geschrieben haben.

4) die Schrift oder Sendschreiben an *Samuel de Pagas*; es ist das von N. Brüll edirte Ms. aus der k. k. Wiener Hof-Bibliothek (oben S. 422, 3). Verf. ist *Cardoso*, und man ist im Stande, Ort und Zeit seiner Abfassung genau anzusetzen. In der Schrift *מריכת קדש*, Bl. 15 b heißt es nämlich, nachdem das abenteuerliche Leben *Cardoso's* Schritt für Schritt verfolgt worden ist: *בהיותו (קרדווי) בעיר שיאו נשאל מאיש אשר אחרי שכתתי צבי היה כרוך ובאמונת האחדות היה נכון . וזאת תשובת השאלה מלה במלה . . . אתה נכון בסוד אלהות אשר מסר אמיר"ה כי שמעת אותו בחלוק רב זה אומר בכה וזה אומר בכה. האחר הר"י אשר הלביש אותו מצנפת וברח מפניו שאמר שקבל מפיו היות מדת הת"ה (תפארת) . והב' ר' משה הכהן ששמע מפיו היות ו' דהויה שהוא הכל ובו הכל . הג' שאמר לפני אנשים רבים הקב"ה בחור אחד דומה לו . הד' דוכן האדור שאמר שקבל שבגלות העבודה היא למט"ט (מטטרוי) . הה' שנחפשה ברבים שהקב"ה נתעלה וש"ץ עלה למקומו ומשוגע אחד נכנס למשיח בן דוד תחתיו . . . אך זה תשוב אל לבך שאין ראוי להאמין שמפיו של אמיר"ה יצא שום כפירות ח"ו כי דוכן ופאלאג'י דברו על צדיק עתק.*

Man vergleiche damit die ersten drei Seiten der Schrift *הכנה* in der *Zeitschrift* *המדרש* (p. 64—67), und man wird die Identität derselben mit dem hier angegebenen Auszug bestätigt finden. Diese Schrift hat die Tendenz, der Ansicht der *Ultra-Sabbatianer* entgegen zu wirken, welche ihn zum Gottmenschen gestempelt hat (s. o. S. 439). Diese Identität wird noch durch ein Moment constatirt. In der gedruckten Schrift heißt es: der Verf. habe eine besondere Abhandlung gegen die Blasphemie *Duchans* geschrieben (p. 65): *וכבר שלחתי אליך דרוש חרב פיפיות לבטל הכפירה הזאת (כפירת של דוחאן)*.

Nun citirt das *מריכת קדש* unter 10 Schriften *Cardoso's*: *דרוש סולם יעקב* (Bl. 13 b); auch *דרוש שמה קדישא*. Und auf diese beruft sich das Ms. der Wiener Bibliothek, (s. o. das. p. 141): *בס' דרוש שמה קדישא*. Kurz es ist kein Zweifel, daß das polemisch-apologetische Sendschreiben an *Samuel de Pagas* von *Cardoso* stammt, und zwar hat er es auf der Insel *Chio* im hohen Alter, als Siebziger, um 1700 verfaßt, als sich bereits die sabbatianisch-türkische Sekte der *Donmehs* gebildet hatte (s. weiter unten), gegen welche die Schrift eben am heftigsten polemisirt.

Ob an das biographische Detail *Cardoso's* gegangen wird, muß ein Punkt festgestellt werden: daß er nämlich Bruder des berühmten Arztes und Philosophen *Isaak (Fernando) Cardoso* war. Dieser Umstand wird aus der Angabe des Zeitgenossen *de Barrios* bestätigt (*Relacion de los poetas*, p. 55, 56): *El doctor il poeta Ishac Cardoso que en Madrid se llamó Fernando Cardoso . . . Su hermano Abraham Cardoso, medico del Rey de Tripol, formó el libro de Escala de Jacob y otras obras que le acreditan de gran poeta, Jaxam y Cabalista*. Wir haben bereits

שם על פני חוק ובעיר ליבורנו מצא ישועה. Ehe wir indeß weiter gehen, müssen wir die chronologischen Anhaltspunkte für seine Biographie feststellen. Gestorben ist Cardoso oder vielmehr ermordet worden 1706. Das deutet die polemische Schrift öfter an (Bl. 16 a): Cardoso habe zuletzt das Erlösungsjahr auf 1706 geschoben, ohne zu ahnen, daß dieses Jahr ihm den Tod bringen werde: ויעד הגאולה לשנת ועושה: b. וזכנה אצלו ציון שם 'ה'ניו (תס"ו) ולא ידע כי בנפשו הוא ח'סד 'ל'מ'ש'י'ח'ו (תס"ו) ויקם ה' רעה מתוך ביהו (vergl. weiter unten). Damals stand er bereits in hohem Greisenalter und war über 70 Jahre. Bl. 14 a heißt es: ואברהם כבד מאוד משיבו: 16 a: und הרי הוא כבן שבעים שנה. Nehmen wir an, er sei 76 Jahre alt geworden, so ist er um 1630 geboren. Damit stimmen die übrigen Data. In seinem Sendschreiben an seinen Bruder giebt er selbst an, daß er 9 Jahre vorher noch in Livorno war, d. h. von 1668 zurückgerechnet, also um 1659. Einige Zeit vorher war er bereits aus Spanien ausgewandert und in Venedig zum Judenthum zurückgekehrt, d. h. zwischen 1650—59. Denn wir müssen ihm einige Zeit als Jüngling in Madrid lassen, um unter den Balconen den Damen Serenaden zu bringen.

Wie dieser den Liebeleien oder, wie seine Polemiker sagten, den Lüsten ergebene junge Mann zur Kabbala und zur Schwärmerei gekommen ist, ist ein psychologisches Räthsel, das nicht leicht gelöst werden kann. Der Verfasser der polemischen Schrift meint, er habe erst in Tripolis die Lurjanischen Schriften gefunden, sich darin vertieft und sie sogar als seine eigenen ausgegeben (מריכת קדש: בטרפולי) באו לידו מקצת מכתבי הרב האר"י והתחיל ליחסם על שמו ולהתפאר בהם. Bl. 4 b): Indessen giebt Cardoso selbst an, er habe bereits in Livorno vor seiner Uebersiedelung nach Tripolis Visionen gehabt. Viel wahrscheinlicher ist es daher, daß ihn Moise Pinheiro in Livorno in die Kabbala eingeweiht hat. Dieser erste Jünger Sabbatai's war nach dieser Stadt geflüchtet (o. S. 427). Hier hatte Cardoso Unterredungen mit ihm (Sendschreiben an de Pagas a. a. O. Anf.): כבר ראית בעמדי אצל המלכות שהיה לי עם החכם השלם: משה פיניירו שהוא קבל שנת ה'ת"י. Diese Unterredung kann nicht während Cardoso's zweiten Aufenthaltes in Livorno stattgefunden haben; denn in dieser Zeit wurde er von den Vorstehern der Livorner Gemeinde förmlich in Gewahrsam gehalten, und Niemand wurde zu ihm gelassen (w. u. S. 454). — Jedenfalls ist die Elasticität von Cardoso's Geist bemerkenswerth. Er, der Dandy, der Lüftling, hatte sich so sehr in die Kabbala hineingelesen, daß er ihre Formeln meisterhaft zu gebrauchen wußte. Sein hebräischer Stil ist klar und gefällig. Er schrieb besser hebräisch als mancher Rabbiner jener Zeit.

Fahren wir in der Skizzirung seiner Biographie fort. Vom Herzog von Toscana wurde er dem Bey Othman von Tripolis als Leibarzt empfohlen (Polemik Bl. 4 a): דוכס העיר הסיע אותו לעיר טריפול לרפואת עצמאן פאשא שר העיר. Dasselbst ist auch angegeben, daß er nebenher auch Geldgeschäfte gemacht habe. Wie er in seinem Sendschreiben No. 1 angiebt, habe er bereits 1664 eine Offenbarung gehabt, daß der Messias bald erscheinen werde. Solche Offenbarungen hätten mit Sabbatai's Auftreten bei ihm und seinen Hausleuten zugenommen. Sabbatai's Apostasie machte ihn nicht wankend, ja er hielt diesen Abfall gerade für ein bewährendes Zeichen der Messianität, wie er in dem Schreiben an seinen Bruder, an das Rabbinat von Smyrna und Andere sophistisch auseinandersetzte (Polemik Bl. 4 b): ובימים ההם כתב ג'ב ('א'מ'ק) אגרות: פלסתר לחכמי עיר אומיר ודי בכל אתר ואתר לחוק האמונה בש"צ אחר אשר תורת משה הרוס באגרת אשר כתב: Mit Nathan Ghazati stand er in Correspondenz (daf.): לנתן העזתי על יד איש עתי וז"ל: וימים רבים שידעתי לאלהי אמת והודעתי לרבים סוד האלהות

והעבודה כי אלהי ש"צ אמיר"ה הוא אלהי אברהם מיכאל. Seine Haupttheorie läßt sich in nuce zusammenfassen: Die Gottheit bestehe aus zwei Personen, der ersten Ursache ראשונה (ס"ר) und dem von ihr emanirten Prinzip alles Lebens und aller Thätigkeit, einer Art Incarnation der Gottheit; dieses sei der Gott Israels. Alle Völker und Philosophen hätten in Verblendung die erste Ursache angebetet, obwohl sie in reiner Geistigkeit unbegreiflich, ohne Willen und Thätigkeit sei. Der Patriarch Abraham habe zuerst die zweite Person in der Gottheit, das erste causatum der prima causa, העלול הראשון, erkannt, und diese sei die eigentliche Welterschöpferin und Erlöserin Israels, sie habe die sinaitischen Gesetze gegeben. Die Sündhaftigkeit Israels habe darin bestanden, daß es von dieser Wahrheit wieder abgefallen sei, entweder mit den Philosophen die erste Ursache oder mit den Polytheisten die niedern Kräfte angebetet habe. Cardoso pflegte dafür den Vers II. Chronik 15, 3: וימים רבים anzuführen. Um diese Sünde zu büßen, müßte ganz Israel dem Götzendienste verfallen und von Gott ganz abfallen. Allein Gott habe es so veranstaltet, daß der Messias Sabb. Zewi diese Buße für ganz Israel übernommen habe; daher habe er zum Islam apostasiren müssen. Darauf beziehe sich das 53. Jesaianische Kapitel, das nur christologisch oder messianologisch zu deuten sei. Es weise auf S. 3. — Soweit der Hauptinhalt seines Sendschreibens an seinen Bruder und an das Smyrnaer Rabbinat. Seine Theorie vom Dualismus bildet den Inhalt seiner zahlreichen kleineren und größeren Schriften. In Cardoso's Dualismus steckt aber auch eine Art Trinität.

Sein Verhältniß zur Messianologie scheint sich allmählig entwickelt zu haben. Zuerst warb er für Sabbatai als den Davidischen Messias, sich selbst nannte er den Ephraimitischen; er unterzeichnete d. h. אמ"ק מב"א. Messias sei derjenige, welcher den wahren Gottesbegriff lehre und verbreite, und da er ihn als den thätigen Gott Israels zum Unterschiede von der, von aller Welt angebeteten, aber passiven prima causa, gefunden zu haben glaubte, so sei er der Fortsetzer Sabbatai's. Er gab vor, zwei Male an seinem Körper zu haben, welche Zeichen des Messias seien (Polemik Bl. 14 a): קרן חזות אחרי אונן ויבלת בשר. Außerdem will er allerlei Visionen gehabt haben, und der Gottesname habe vor seiner Stirne gestrahlt (Bl. 16 a) ויצא שם הוי"ה במצחו כנוקד לרבים. Von Jahr zu Jahr prophezeite er die baldige Erlösung Israels und ganz bestimmt auf Neujahr = 11. Sept. des Jahres 1673. Sasportas berichtet darüber 1673 (Antisabbatiara, 47 a): עדין יש מצפים ובתלים לחשוניה: של זה המומר (ש"צ) וכפי מה שנחזקו מחדש הרופא אליל קרדונו שבטריפולי נביא השקר שע"שים (בערי אפריקא) עקר מדבריו יותר מדברי נתן. . . וחשו לדבריו שהבטיחם לסוף שנה זו על כל פנים ושל ר"ה של שנת ה' תל"ד תהיה גלויה ומפורסמת. Cardoso hatte Anhänger, aber auch Gegner. Er selbst berichtet in seinem Schreiben an seinen Bruder, daß ein gewisser Abraham Nunes ihn beim Bey so sehr angeschwärzt hätte, daß sein Leben in Gefahr gewesen sei (No. 1, Ms. Halbst. A. Bl. 114 b): ויצא משכלי: איש כופר דשע שוטח שמו אברהם נוניאם. . . ובקול רם אמר לחוגרמים ליהודים ולערלים דברים עלי ועל ביתי. . . והייתי בסכנה. . . והביי רצה להרוג אותי. . . ואני נשארתי בכבוד גדול יותר. Durch den Eifer eines gewissen Isaac Lambruso wurde er endlich aus Tripolis verbannt (Polemik, Bl. 4 b, auf diese Quelle sind wir von jetzt an allein angewiesen): יצחק למברוסו. . . כראותו מעשיו הרעים הוציא מכיסו ובמסגוריו רב ויגרשוהו מעירו ומשער מקומו.

Wahrscheinlich geschah dies nach Sabbatai's Tod 1676, als sich Cardoso immer mehr als Messias fühlte und sich offenbarte. Hiermit beginnen seine

Abenteuer, die erst mit seinem Tode endeten. In Sworno, wohin er von Tripolis über Tunis mit seiner zahlreichen Familie gekommen war, hielten ihn die Vorsteher in Gewahrsam, damit er die Schwachen nicht mit seiner Wahntheorie verführe, bis ein Schiff nach dem Orient absegelte (Polemik אך פרנסי העיר (ליבורנו) . . . נתנו לו בית מושב גבוה ג' אמה והדלת: (p. 4 b), מריבת קדש סגרו אחריו למען לא יצדקו אמרו באוני חלושי השכל . . . עד אשר נודמה ספינה . . . לחוף עיר אומיר. — Von da begab er sich nach Smyrna, in der Hoffnung, unter den dortigen Sabbatianern eine Rolle spielen zu können, und fand in der That einen zahlreichen Anhang (das.): . . . (באומיר) מצא הח"ח לכף רגלו מנוח. . . אשר בה פליטת שארית מאמיני ש"צ ושם נביא עשה לו . . . (das.): . . . Daniel Bonafour (das.): . . . הוא דניאל בונאפוס. Dieser scheint identisch zu sein mit Daniel Israel, dem Chasan von Smyrna (w. u. S. 461). Indessen scheint er sein Treiben nicht lange in Smyrna fortgesetzt zu haben; das Rabbinat verfolgte ihn durch die Behörden, und er entging mit Noth der Todesstrafe: רבני (על קרדון) רבני העיר וגדוליה . . . מסרו אותו למלכות ויהנהו אל בית המהפכת וכמעט שדניהו לחנוק . . . עד אשר גרשוהו מהסתפה. Von da begab er sich mit einem Theile seiner Anhänger nach Constantinopel. Hier lebten noch die ehemaligen Helfershelfer Sabbatai's, besonders ein Bruder des Abraham Jachini aus Damascus, mit dem er vertraut verkehrte (das. 6a): אח הרב היכני למנזר ולבן משק; außer diesen hatte er noch Apostel oder Maggidim (inspirirte Prediger): Isaac Aschkenasi und einen, den die Quelle stets ר'ע מיקולל oder Abbr. י'רם nennt, vielleicht יום טוב ברוך. Unterhalten wurden Cardoso und sein Anhang von dem Sohne eines reichen Hauses Namens מאגריסו oder שמואל, der sich ihretwegen in Schulden stürzte. Eine Mystification Cardoso's gegen denselben ist interessant. Er ließ einen Geist für diesen Samuel sprechen: ושלח לי מקות הרבה שאני צריך לעשות חקון על מצבת ר' יעקב בעל הטורים באי כ"א ואל האמר שאתה חייב לו אלף ריאלים כי מי שחייב לו יכול להיות חייב בעבורי לו ובע"ה אפשר או ודאי אפדך מן החובות. Nachdem sein Geldspender Samuel gestorben war, trieb er sich noch in Adrianopel und in einem Orte umher und begab sich zuletzt nach Kairo. Hier weihte er auch Weiber in seine Kabbala ein (das. 11 a): להביא אל (במצרים) וחתיל (המצרים). Die Gemeindeführer wollten ihn auch von da verbannen; Cardoso steckte sich aber hinter christliche Consuln (שרי הקארבוסה?), bis einer derselben seine Schwindeleien erkannte und ihm den Schutz entzog. Darauf begab er sich mit den Seinigen nach Rodosto, dann wieder nach Adrianopel, wo er drei Monate weilte. Von da vertrieb ihn das Rabbinat, darunter Samuel Primo (13 b): ברשיק הרב ר' שמואל פרימו מרביץ תורה (verschieden von dem sabbatianischen Sekretär Primo¹), nachdem das Rabbinat seine Schriften einer strengen Censur unterworfen hatte. Dann trieb er sich auf den griechischen Inseln umher. Während seines Aufenthaltes in Chio wurde er von Samuel de Pagas angefragt, und von hier aus richtete er sein Sendschreiben an ihn (o. S. 450). Auch auf Candia war er, wollte wieder nach Constantinopel reisen und begab sich endlich nach Palästina. Aus Safet wurde er ebenfalls verbannt (16 a): (אותו) מהסתפה. בנהלחם, so kam er zum zweiten Male nach Egypten, drei Jahre vor seinem Tode unter dem Schutze des Pascha Kara Mohammed: כבד . . . ירד מצרים . . . וישב ללחום את מושל ושלטניה הוא קארא מחמד פאשא וימצא חן בעיניו . . .

¹) Von dem Rabbiner Samuel Primo in Adrianopel berichtet Asulai I, p. 177, Nr. 135.

Also um 1703 ist er zum zweiten Male nach Egypten gekommen; 1706 wurde er von seinem Neffen (nicht Schwiegersohn, wie Emden angiebt תורת הקנאות, p. 26 b), Namens Schalom ermordet. Der Hauptschluß dieser Quelle über Cardoso's Biographie lautet: ויקם ה' רעה מתוך ביתו להוריד את שיבתו בשלום שאולה. גואלו הקרוב אליו ממשפחתו וכן אחיו. ויהי מדי צאתם לרפאות איש מצרי שר ושופט. . . . ויהן להם סך פרתי זהב. . . . ויהן (אט"ד, קדרונו) לשלום בצע כסף מעט מועד ולכפה (תלמידו וחוננו) ויהן מנה אחת אפים כי חתן דמים הוא לו. . . . וישלח (שלום) ידו אל המאכלת ויתקעהו כבטנו וינוס ויצא החוצה. . . . ויהי ביום השלישי ואט"ד מת.

Der polemische Verfasser des קדש מריבה beschuldigt Cardoso nicht bloß der Phantasterei und der Mystification, sondern auch betrügerischer Schwindeleien und eines unzüchtigen Wandels (Bl. 14 a): הוא מכר את כל ספרי חכם בנבנשתי במעט: בסף. . . . אשר נפלו לירושה לפני אשתו המטונה ותתנם לו במתנה באמרו אני המשיח ואין עוד הוא בא על בת אחותו. . . . הוא בא על בת אשתו: (das. auch); הוויית דאביי ורבא בסף. . . . הרעועה. . . . מיוסדת על כפירת האלהות. . . . כאשר המומר יעקב פאלאגני תשורה לו הביא. Aber in seinem Sendschreiben an de Pagas kann Cardoso die Apostasie Faliachi's, so wie Duchans nicht genug rügen (vergl. o. S. 450). Gegen Duchans Häresie hat er eine eigene Schrift חרב פיפיות geschrieben. Die Salonicher Apostaten brandmarkte Cardoso vielfach (p. 65): (כתב) החכם משה פראנקו אשר היום: (das. p. 67) nennt er Querido: es war der Fahnenträger der Salonicher (w. u. S. 460). Kurz Cardoso gehörte nicht zu den Ultra-Sabbatianern, er hielt S. 3. nicht für die Incarnation der Gottheit, sondern nur für einen einfachen Messias, er predigte nicht den Umsturz des Judenthums und die mystische Nothwendigkeit, den Turban zu nehmen. Seine Ketzerei bestand nur in einem eigenartigen Dualismus. Seine Gegner haben ihn demnach zu viel beschuldigt.

Cardoso's Schriften. Mose Chages zählt (Einl., Bl. 2 b, zu פושעים) 6 Schriften desselben auf. 1) זה אלי; 2) חכמת אברהם אבינו; 3) ס' המאור; 4) מריבה קדש; 5) חכמת אברהם אבינו; 6) וכוה כללי. Der Verf. des קדש מריבה erzählt, das Rabbinat von Adrianopel habe bei ihm zehn ketzerische Schriften gefunden, die er verfaßt hat (Bl. 13 b) und zwar außer No. 1 und 2 noch; 7) חרב פיפיות (Escala de Jacob o. S. 450); 8) חרב פיפיות; 9) חרב פיפיות; 10) חרב פיפיות; 11) חרב פיפיות; 12) חרב פיפיות; 13) חרב פיפיות; 14) חרב פיפיות. — Nach den Angaben des Herausgebers des findet sich in dem Convolut der f. f. Wiener Bibliothek eben diese No. 10. 10 שמה קדישא; in demselben spricht Cardoso von 20 Broschüren: עשרים דרושים, die er geschrieben hat, außerdem noch speciell genannt: 15) חרב פיפיות; 16) חרב פיפיות; 17) חרב פיפיות; 18) חרב פיפיות; 19) חרב פיפיות; 20) חרב פיפיות. Cardoso hat demnach viel geschrieben. No. 2, das חכמת אברהם אבינו, schrieb er in Egypten (ש' מריבה קדש, Bl. 10 a); der Polemiker fügt zur Beurtheilung desselben hinzu (13 b): ובחכמתו: של אברהם אבינו דרך בעקבות לוטיריו וקאלוינו. Ein Pseudo-Messias, der das Lutherthum und den Calvinismus predigte! Sein Hauptwerk scheint das zweitheilige חכמת אברהם אבינו zu sein; es ist noch vorhanden im Katalog Michael Mf. No. 117, 118 [vgl. Neubauer, Catalog Des., Nr. 1441, 2 und 1537, 5]. Ein Auszug daraus ist am Ende des כור מצרף האמונות וכו' von Isaaq Lopez abgedruckt. Senior Sachs hat mich darauf aufmerksam gemacht. Mose Chages theilt auch in שבר פושעים Citate daraus mit. Viele Schriften Cardoso's sind 1712 in

Smyrna verbrannt worden (s. Note 6). Zum Schluß sei noch bemerkt, daß de Barrios mittheilt: Soneto del doctor Abraham Michael Cardoso (in Tora Hor, p. 19) über die Herrlichkeit des Gesetzes, worunter kein Anderer als eben der sabbatianische Apostel zu verstehen ist.

II. Mardochei Mochiach aus Eisenstadt.

Dieser Pseudomesias war Peter Beer und Jost so gut wie unbekannt. Tobia Kohen, der Arzt, berichtet über ihn (im Kapitel über die Pseudomesiasse): זכנני זה כשהייתי בארץ איטליא בא לשם החכם ר' מרדכי מפראנה שעשה את עצמו משיח בן אפרים ולא הניח שום אדם לקרב אליו באמרו כי איש קדוש הוא ורוב ימיו היה בתענית משבת לשבת ושמעתי מפי מגיד אמת ה"ה החסיד והענין החכם כמוה"ר אברהם רוביגו ואחיו הגבירים ה"י שוה הנזכר לן בתענית י"א ימים ועשה באותן הימים כמה אלפים טבילות . . . סופו הוכיח על תחילתו הנזכר לן בתענית י"א ימים ועשה באותן הימים כמה אלפים טבילות . . . שישתגע ואח"כ הלך לעולמו. Näheres berichtet über ihn Johannes v. Lent, laut Nachrichten von Wagenfeil (in Schediasma historico-philologicum de Pseudomessias, c. 7, p. 102 fg., gedruckt zuerst 1683): Superest proximae memoriae nostrae, anni 1682, propudium ac dedecus Rabbi Mardochei, Judaeus natione Germanus, ex urbe Eysenstadt, ab eruditione et vita austera inter suos inclutus, imprimis vero a vaticinationibus sacris, quas ante annos quinque Pragae, Nicolaiburgi aliisque in locis, non sine populi Judaici acclamationibus, palam jactavit, caeterum acerrimus vitiorum fuit reprehensor; unde ei et cognomen Mokiah (מכיה). Itaque elatior factus, se Messiam esse dixit, nec jam salutari, sed quasi adorari se jussit. Crediderunt ei Judaei quotquot fere sunt in Italia . . . Plurimi quoque in Germania . . . Inventi tamen etiam sunt, qui graviter et libere recusaverunt. Ex Italia in Germaniam novus Messias reversus, iter Polonicum suscepit. Interim ex Rabbinis intelligo, illum Pragae haerere. — Dann theilt v. Lent einige Züge desselben aus einem Briefe von Wagenfeil an ihn mit, der ihn aus Neugierde aus weiter Ferne aufsuchen wollte und dessen Nachrichten also zuverlässig sind: Qui eum (Mardochei) intuiti sunt, referunt: esse virum forma egregia, ingentem severitatem vultu prae se ferentem, simulantemque cum Deo familiaritatem et colloquia. Wagenfeil erzählt ferner, was ihm ein befreundeter Jude über ihn geschrieben hat, auf dessen Aufforderung Mardochei nach Italien gereist ist, und meint, daß dieser nur aus Furcht vor der Inquisition Italien verlassen und nach Deutschland zurückgekehrt sei: credo inquisitionis Ecclesiasticae metus illud solum vertere planum hunc coegit.

Das Schreiben eben dieses Juden an Wagenfeil (das.) lautet der Hauptsache nach: כי היה יהודי אחד באשכנז ושמו ר' מרדכי מעיר אייון שטאט עשה את עצמו לנביא ואח"כ אמר שהוא משיח והאמינו בו האשכנזים וזה שנה אחת כתבתי לזה ר' מרדכי שיבא לאיטליא כי כך צונו עלי היהודים שם שגם הם היו רוצים לראותו וכאשר בא . . . לאיטליא האמינו בו כלם שהוא משיח ועשו לו כבוד גדול. וכאשר בא לעיר מאדינו (מודינא) שאני עמדותי (שם) קבלוהו כל היהודים שם . . . והיו קורין אותו משיח. הלכתי גם אני שם לראותו וראיתי שהוא איש משוגע ובדקתיו והברתי בו מעשה טומאה ומעשה כישוף. מיד הלכתי ממנו לחוץ והזהרתי לכל היהודים שלא יאמינו בו כי הוא שוטה . . . והטילו שנאה עלי . . . אברתי לילך משם ושלא אדבר עוד על משיח. בין כך שלחתי לשלום . . . אטנם עשו תנאי . . . שאם ישמעו עוד שאני מדבר דע על משיחם . . . יתנו עדות עלי שאני עשיתי כל הרעות מה שדברתי על משיחם. וכיון שהלכתי משם הורתי ודברתי דע על משיחם . . . וכן עשיתי עד כי באתי לעיר שוואבך (אנשבך?). ביני וביני נשתגע משיח זה וברח מאיטליא עד פירד וספירד לפולוניה. Der Schluß lautet,

daß die Juden Italiens dem Schreiber Schuld an der Verrücktheit des Messias gegeben hätten, weil er ihm Pein verursacht, daß sie nach Ansbach (אנשבאך) an die Gemeinde geschrieben hätten, ihn von da zu verjagen und sich keine Gewissensbisse daraus zu machen, falsches Zeugniß gegen ihn abzulegen oder ihn zu berauben, weil er dem Messias Unglück gebracht habe: בשביל ששהתי את משיחם. Im Jahre 1683, zur Zeit, als v. Lent's Buch gedruckt wurde, muß dieser Schwindel schon ausgespielt haben. 1682 ist also der Terminus ad quem. Der Beginn folgt aus anderen Nachrichten. Unter den Anhängern Cardoso's wird ein מרדכי אשכנזי genannt (in der Schrift קדש מריבה). Ob es derselbe ist?

Mehreres erfahren wir über diesen Mardocheä aus Eisenstadt aus den Pièces des Halberstammischen Codex A (Nr. 2, 3, 4, Bl. 7 — 15 und wiederholt Bl. 100 — 128), besonders daß er mit dem Sabbatianismus in Verbindung gestanden hat. Dieser werthvolle Codex enthält nämlich verrückte Apokalypsen dieses hirnverbrannten Pseudomesias. Fangen wir mit Nr. 4 an, weil der Name und die näheren Umstände darin unzweifelhaft verdeutlicht sind. Die Pièce beginnt mit den Worten: השמא אית לך לאשלמא מילין עילאין דמלכא משיחא. דעו כי הנה שבת דקבל עליו אמונת ישמעאלים כבר היה מוכרה לזה כדי לראות כל עניי הקליפה ולגבור עליה בסוף . . . וגם משה שהיה בתחלה אצל פרעה והיה משנה שם מעשיו אף הכי שבת היה משנה מעשיו.

Weiter heißt es: im Sohar (wenigstens in den חקונים) sei schon auf Sabbatai Zewi hingewiesen. Er vermochte aber die Erlösung nicht zu vollbringen, weil er reich gewesen: ein Anderer, der arm ist, müsse seine Sendung ergänzen. Dieser Arme, der viel Schmach erduldet, sei Mardocheä מרדכי השובה. היה עשיר לכן לא יש בו גאולה . . . שנשמת משיח בן יוסף נתגלגל במשיח בן דוד בסוד תוספת נשמה דאיהו עני וחכים דתמן צדיק איהו מ'ס'כ' (ר"ל מרדכי סובל כל נבלות) וחכם ומלט את העיר . . . דא ירושלים. והואיל משיח בן דוד לא ימות כאשר מת משיח בן יוסף . . . בגין דהוא עני וחשוב כמה ולכן בימי משיח בן דוד יהיה דלות . . . מומן שיוולד לו יצטרך לילך למקום אחר. ואין נקראת: nach Italien bis Reggio zu gehen: המקום ההוא? מצער . . . הלא מצער היא . . . דאיןן ר"ת (ראשי תבות) הוכן לילך איטליא מרדכי צדיק עד ריגיו. ר"ל הומן שהם יעבדו עוד בואת המדינה יתיישב בני ביתו בריגיו עד שילך לו ושם יתלבש ברוח הקדש. Geflüstert sei Allen und selbst dem Messias verborgen gewesen, ob er der Davidische oder der Ephraimitische Messias sei; das gehöre mit zum Plane. Die Pièce schließt mit den Worten: ומצד זה ג"כ טעה בדבר זה כי לפי המראה שראה היה חושב שהוא נראה לו בעבור שבת ולא היה אמת כי היה מראה לו עתידות דמשיח בן דוד ומה שראה ר"ן (נתן עזריה) שילך ר' שבת לנהר סבטין כך הוא וכך יהיה ולא עבר על שום דבר אלא שלא נתגלה עדין לנו באיזה מקום שהוא.

In diesem Mardocheä wird Niemand den von Tobias Rose und v. Lent beschriebenen Messias von Eisenstadt verkennen, und wir wissen nun, daß er Sabbatianer war, Sabbatai Zewi als Messias und Nathan Ghazati als Propheten anerkannt und sich mit seiner Familie in Reggio aufgehalten hat. Diese Pièce scheint in Italien geschrieben zu sein.

Die vorangehende (mit Nr. 3 bezeichnete) ist entschieden von demselben. Sie beginnt; אהבנישו מארי דעינן רחמיין דלכא אסתמרו מכלכא חציפא. Es heißt dann: Sabbatai Zewi sei nicht todt; weil er vom Stamme Ephraim, also von Zerobeam b. Nebat, abstammte, habe er sich mit den Türken vermischen müssen, um Zerobeam's Sünde zu sühnen, deren Reich bis 1676 dauern würde, von da an beginne die messianische Zeit: ולכן דעו כי שבת צבי לא מת אך כולם חושבים עליו שהוא מת ואינו כן . . . והשתא מתחיל לגלות עצמו ובגין דאיהו משבט אפרים מורקיה דירבעם בן נבט

יתחלל הוא וזרעיה בין עכו"ם . . . לתקן ההוא וזהמא דנפיק מאברהם ישמעאל, אצטריך להיליד ההוא ברא דאתקרי ישמעאל . . . ל"ו ישמעאל יחיה לפניך והיינו ל"ו מתל"ג כי עד תל"ו מתפשט זכותו של ישמעאל.

Eine Verfolgung von drei Königen über Israel werde der messianischen Zeit vorangehen, nämlich von Spanien, Frankreich und dem Kaiser, der Anfangs freundlich gegen die Juden sein werde: ר"ל . . . דתלת מלכין יתערון . . . ר"ל . . . דהיא גזירה דתלת מלכין מה שגורו על עמא קדישא והם אשפניא צרפת קיסר שר"ת שלהם קץ אחרון . . . הקיסר שהיה לו פום דך על ישראל והיו לו יהודים תחתיו גם הוא יגור גרושין על קץ אחרון . . . Dieser Passus spielt offenbar auf die Vertreibung der Juden aus Oran durch Spanien (1669), und auf die Vertreibung aus Wien durch den Kaiser Leopold 1670 (S. im Text). Wo eine Verfolgung in Frankreich damals stattgefunden hat, ist mir nicht recht klar. Sollte damit die die Verfolgung in Mex unter Ludwig XIV. gemeint sein (S. im Text)? — Drei Jahre nach Sabbatai Zewi's Tod (1679), heißt es dann, beginne die Erlösung, und Sabbatai Zewi werde sich wieder offenbaren und zwar in Mardocheai, der in der Christenheit das sein werde, was jener in der Türkei gewesen. Das Alles giebt die Deutung einer Sohar-Stelle: אמר בירחא תליחאי כל ירח הוא שנה והוא ג' שנים אחר מיתת שבתי . . . היינו תל"ט וחצי ת"ם יתבון כל בני מתיבתא לנו קבריה דרעיא מדיסנא . . . דבההוא זמנא יחזור שבתי צבי לגלות עצמו . . . ואז יתקיים על הר גבוה עלי לך מ' ב' ש' ר' ת' מרדכי באדום שבתי ראש תוגרמה ר"ל זה בא מאדום וזה שהיה ראש בתוגרמה חוזר לגלות עצמו. Weiter heißt es: Mardocheai's, des David-Sohnes, Verkündigungen werden nicht Lügen gestraft werden, wie Sabbatai's; אם לדור אכזב לא אעשה בו נסיון שחשבו עליו בשביל זה שדבריו הם כוזבים; כמו שחשבו אצל המכשר שהוא היה מבני ביתה של רחל ר"ת שלהם מבשר שהם איתיות ולזה שבתי היה מוכרח לדרוש לישמעאלים בבתי תועבותיהם כדי להתלבש עצמו: בההוא כהן אין . . . ובשביל ששבתי צבי יבטע ההוא כהן אין . . . ויאמר אפרים אך עשרתי מצאתי הן . . . ולפיכך לא תמצא שיהיה עני אלא עשיר . . . אבל משיח בן דוד הוא עני ורובק על חמור. Sabbatai Zewi mußte seine Religion äußerlich wechseln, aber auch der Davidische Messias wird Esau's Kleider anziehen müssen, d. h. wird sich der Taufe unterwerfen müssen, was Vielen sonderbar vorkommen wird (zum Theil nach Cardoso's Theorie o. S. 453): וה' הפגיעו בו את עון כלנו כל העונות: (במשיח ב"י = שבתי צבי) שהוא יחזור ויעשה כל עונות שהיו לנו מימי קדם ועד עתה וע"י מי יהיה זה? ע"י אלו הכופרים שימסרודו למלכות . . . ואז יהיה נכזה . . . כי יאמרו עליו שהוא משומד וכופר ובאמת צריך להיות כן . . . טב מלגאו ולבושיה דיליה ביש . . . וגם משיח בן דוד יתחלף מלבושו וילבש בגדי עשו כי מה שהיה צריך להתלבש לבן . . . יתלבש עתה בלבוש אדום ויהיה זה תמימה גדולה בעיני הבריות ולזה יאמרו ובגן. Diese Pièce schließt mit den Worten: דין אתמר עד כי יבא שילה = משה דאיהו מלך נש' דאינון ר"ת ל'מרדכי ור' שבתי ד'משיח'ים ההוא מורשה יקטל לחויא . . . עד וזרוע ה' על מי נגלתה.

Auch die Pièce 2 ist als Produkt Mardocheai's von Eisenstadt zu erkennen. Sie beginnt: רדפי דדק דדרא מוחין דאגוויא und bemüht sich anfangs nachzuweisen, daß R. Akiba nicht gemeint haben könnte: die zehn Stämme würden ganz verschollen sein. Sie würden im Gegentheil sich bald in ihrer Massenhaftigkeit und Glorie zeigen, und zwar im Jahr 1680: וזה יתחיל בשנת ה"ם. Dann werden Verse für die messianische Zeit gedeutet, einige auf Mardocheai (ר' מרדכי) und (ר' מרדכי) מרוב הצער הוא נכהל מלילך . . . ובשביל שר"מ צריך לילך לקרתא היובתא (רומי) לעשות תקונים . . . ובשביל שזה ר"מ סובל הכל ושותק . . . ובשביל שקצת מתלוצצים על ר"מ ואומרים: עליו זה רוצה להיות משיח הלא עני ונכזה הוא! Zum Schlusse deutet die Pièce an, daß Mardocheai wegen der Pest in Deutschland verhindert war, nach einer ge-

ובשביל שכל העכוב הלו הוא עתה בשביל הדבר שבאשכנז: שמתים כל כך הרבה והוא מבקש שהב"ה יעשה לו נס בשביל מתים אלו שיוכל לבא לבאן לזה. הראה לו הלמתים תעשה פלא ימים של צער בשנת תל"ח. (בזמן המגפה). In einem dieser beiden Jahre ist die ungarische Apokalypse geschrieben.

Danach läßt sich beurtheilen, daß auch Pièce 5, eine nichtsagende, zu diesen Apokalypsen gehört: Anf.: הנה שרשן של דברים הוא זה. השוכה. Sie spricht von der Pest בעולם הדבר וירבה und vom Jahre 1680, als Erlösungszeit. הנה עתה הוא זמן אלף ותרי"ב לחרבן. . . . שנת ה"ם. Sie scheint auch in Italien geschrieben zu sein; denn sie spricht von Juden, die gleich den Christen sprechen, sich kleiden und den Bart abnehmen: דאנון בני נשא אתערבו בגוים בלשונם ובמלבושיהם ומגלחים זקנם כמו הם.

Ziehen wir die Summe aus diesen langweiligen Citaten, so ergiebt sich, daß Mardochei 1678 sich bereits als Messias gerirt hat, daß er ein armer Teufel war, und daß er sich um 1680 in Italien und besonders in Reggio aufhielt. Er gedachte auch nach Rom zu gehen, und, wenn gezwungen, sich zu taufen. Aber, wie Wagenseil berichtet, verließ er Italien aus Furcht vor der Inquisition. Seine Schwindeleien fallen daher in die Jahre 1678—1682; daher bei v. Lent ante annos quinque, von 1682 oder 83 zurückdatirt.

Tobias Kohen Rose (a. a. O.) bemerkt, daß viele bedeutende Rabbinen an Sabbatai auch nach dessen Apostasie und Tod geglaubt haben; er wolle sie aber nicht namhaft machen. ואפילו רבים מחכמי הארץ ורבנים הגדולים הנקובים בשם אשר לא רציתי לפרסם גם הם קבלו ליה (לשבתי צבי) לרב ומלכא עליהו. Wir sehen es an dieser Erscheinung. Der Prediger Mardochei von Eisenstadt durchzieht Mähren, Böhmen, Deutschland und Italien, predigt von S. Z. und findet Zulauf. In Reggio hatte er sein Hauptquartier; dort war damals Benjamin Kohen Rabbiner, Jünger des Rabbalisten Mose Jacut; dieser muß ihn gut aufgenommen haben. Noch mehr: in Ms. Halberst. A. findet sich ein Sendschreiben dieses Benjamin Kohen von Reggio (d. d. 1691) an den Rabbiner Heschel in Wilna, worin er den Pseudopropheten Nathan Ghazati (den sein Lehrer Jacut mit verdammt hat) als eine Autorität citirt und die Zeit als eine bereits messianische bezeichnet (Bl. 111): הוגד לנו מפה קדוש מהר' נתן שאין לכוון בהם (ובתקוני האר"י) יען כי כבר קמה שכינתא מעפרא. . . . ובעבור זה אין לבכות על החרבן ולומר קינות.

III. Die Salonicher Apostaten:

Jacob Querido, Berachia und ihre Helfershelfer.

Tobia Kohen Rose, eine Hauptquelle für die Verirrungen dieser Zeit, berichtet, daß Sabbatai's Schwager, Jakob Querido, Sohn des Joseph Philosoph, nach des Pseudomesias' Tode in Salonichi austrat, mit dem Vorgeben: S. Zewi's Seele sei auf ihn übergegangen: ואחר מיתת שבתי צבי קם גיסו הבחור יעקב בן החכם . . . יוסף פילוסוף בעיר שאלוניקי והיו קוראים אותו מנעוריו בשם קירידו ואח"כ חלפו שמו בשם יעקב צבי ברצונם לומר שש"צ נתגלגל בו. . . . והאמינו שהוא משיח אמתי וכל זה עבור אביו חכם יוסף פילוסוף ובסיבת המסייע לעברה והוא חכם פלוריאנטין ובסבתם השמידו כמה מאות מהאומה הישראלית. Jakob Querido oder Jakob Zewi mit seinen Anhängern Joseph Philosoph und Florentin, beide als חכמים bezeichnet, d. h. Talmudkundige, stiftete demnach die radikalste Sekte der Sabbatianer, die sich vollständig vom Judenthum losgesagt hat.

Tobia Kohen erzählt weiter, daß Duerido nach Meffa gewallfahrtet und auf der Rückreise in Alexandrien gestorben ist. Zur Ergänzung dieser Nachricht dient die Notiz in der hebräischen Relation über S. Zewi (bei Emden הורה, p. 12 b): daß S. Z. nach dem Tode seiner polnischen Frau Sara die Tochter des Joseph Philosoph geheirathet hat: מתה לו אשה אשר היתה . . . ממדינת פולין ויקח אשה אחרת בת ד' יוסף פילוסוף לאשה וחכמים החרימו לה' יוסף . . . (f. o. S. 477).

Dazu gehört auch das Zeugniß des Mose Chabib: daß S. Z.'s letzte Frau vermittelt ihres Bruders viele Schwindeleien getrieben und diesen als reif und erwachsen von ihrem Gatten gezeugten Sohn ausgegeben habe, was sich eben auf Duerido bezieht. Von ihm, seinem Vater und einem anderen Talmudkundigen sei die apostatische Sekte der Salonicher gestiftet worden, welche vielen Unfug und Weibercommunismus getrieben habe (bei Emden das. p. 25 b): גם מעיד אני שע"י אמונה זו . . . יצא מבשול גדול בסאלוניקי שבאת אשתו של ש"צ לאחר מיתתו . . . ואחר ו' הרשים לקחה אחיה בן ט"ו שנים והסגירה עצמה עמו בחדר מיוחד . . . וילדה להנער ורניקה אותו . . . ולכך הוא משיח בן יוסף . . . ונמשכו אחריו שני רבנים אביו ורב אחד שחבר ספר . . . ונמשכו אחריהם כמו ב' או ג' או ד' מאות בעלי בתים והאמינו בו . . . והמיר דתו הוא ואביו לפני המלך וכשבאו (fol. 26 a) לסאלוניקי אמרו שכל המאמינים בו ימירו דתו וזהו תקון גדול . . . וגם הרב המחבר המיר דתו . . . ואילו שני רבנים התירו כמה אשת איש . . . Diese drei Nachrichten ergänzen einander. Jakob Duerido, seine Schwester, Frau S. Zewi's, Joseph Philosoph, ihr Vater, und Florentin, Verfasser eines rabbinischen Werkes, welcher sich der Apostase angeschlossen hat, bilden demnach die Stifter der Salonicher Judentürken, von welchen Niebuhr im deutschen Museum, Jahrg. 1774, S. 17 berichtet: „Nach seiner (S. Z.) Flucht (richtiger nach seinem Tode) war sein Schwager Jakob und nach dessen Tod Barochja, Jakob's Sohn, das Oberhaupt der neuen Sektirer, und von diesen soll Lektierer eine ganz neue Religion gestiftet haben. Ihr vornehmster Aufenthalt ist Salonik, Jakob's Geburtsstadt. Dasselbst findet man wohl (damals 1784) 600 Familien, genannt Donmäh, d. h. Abtrünnige, die sich unter einander verheirathen.“

Von Jakob Duerido theilt auch Einiges ein Schreiben des Smyrnaer Rabbiners Benjamin Levi mit, allerdings erst vom Jahre 1714, aber aus selbsterlebten Erinnerungen (Ms. Halberstadt B, Bl. 66), und nennt dabei einige Miturheber dieser Sekte: ושלשה פושעי ישראל הראשון . . . איל הנביא דניאל . . . איש המדות חמור שעסקין רעים, וחבירו חבר דוא לאיש משחית המקולל יעקב טארגאן והמחבר לטמא חותנו ותלמידו של אותו האיש (ש"צ) שלשה אלה בני תמותה דננו אותם לגירושין והנשואים נמקו בעונם ומהבל ימעמו. Unter der Bezeichnung „Schwager und Jünger S. Zewi's“ ist hier Jakob Duerido deutlich genug genannt. Der zuerst genannte, Namens Daniel, ist ohne Zweifel Daniel Israel, ein Pseudoprophet, wovon später. Der Dritte ist sonst nicht bekannt: Jakob Targan. Es würde aus dieser Notiz folgen, daß diese drei zuerst in Smyrna aufgetreten sind und von da verwiesen wurden, was auch das Zeugniß des Mose Chabib andeutet, daß S. Zewi's letzte Frau und ihr Bruder sich von Smyrna nach Salonichi begeben haben. Von Daniel Israel, einem sabbatianischen Pseudopropheten, tradirt Jacob Emden (a. a. O. p. 26 a): איזה שנים אחר שהומה: daß er einige Jahre nach S. Zewi's Tod aufgetreten sei: ש"צ קם מתעה אחד . . . דניאל ישראל . . . וזה הטמא לא היה למדן רק חזן באומיר . . . הרבה אנשים . . . עמדו נגד הרשע . . . והלכו אל שופט הישמעלים . . . גרש את הרמאי Jacob Emden scheint nicht gemerkt zu haben, daß Daniel Israel zu dem Salonicher Apostaten-

freise, zu den Donmäh, gehört hat. Laut Benjamin Levi's Sendschreiben müssen wir ihn aber dazu zählen. Er ist identisch mit Daniel Bonafour, Cardoso's Parteigänger (o. S. 454). — Ueber Florentin und Joseph Philosoph, Querido's Vater, giebt ein Ms. (in der Günsburgischen Sammlung) von Chajim (Vital) Segre einige Auskunft. Beide waren Jünger des Pseudopropheten Nathan, und der Erstere, Salomo Florentin, stand bei den Sabbatianern in solchem Ansehen, daß sie ihn für den wiedergeborenen Chajjim Vital und seinen Meister Nathan für den wiedergeborenen Jsaak Lurja hielten: מעלת הרב (נתן) גלגול האר"י, ר' שלמה פלורנטינו גלגול של הר' חיים וטאל. עשרה הלמדי הר' נתן ואלו הן שמותם; מעלת החכם פלורנטינו והחכם ר' יוסף פילוסוף. . . .

Die Chronologie für die Entstehung und Verbreitung dieser Sekte ist nirgends genau angegeben. Im Allgemeinen kann man nur annehmen, daß die Apostasie zwischen 1676, S. Zewi's Todesjahr, und 1696, dem Todesjahre Mose Chabib's, welcher Zeugniß darüber abgelegt hatte, fiel. Man muß sogar diese Zeit noch einschränken; denn Mose Chabib spricht noch von Jakob Querido's Tod und der Nachfolgerschaft Berachja's. Diesen Berachja oder Barochia nennt Niebuhr einen Sohn Jakob's. Aus einer Angabe Mose Chages' läßt sich indeß das Jahr der Apostasie dieser Sekte genau fixiren. Er bestimmt das Jahr 1687, das ihm denkwürdig war, weil die Nachricht von dieser Apostasie gerade an seinem Hochzeitstage eintraf (שבר פושעים) ואשר שמעתי בשנת תמ"ז בהיותי נכנס לחופה. . . מהשנה שאירע. Auch an anderen Stellen datirt Mose Chages vom Jahre 1714 an 27 Jahre zurück bis zum Beginne der Wirren in Salonichi. Im Eingange zur selben Schrift bemerkt er: והנחשים השרפים המכונים קירידו פלורנטינו ופילוסוף נשכו את העם והמיתו עם רב מישראל. . . בעיר ואם בישראל (שאלוניקי) מכת יוסף פילוסוף וחבירו פלורנטינו. Man muß demnach annehmen, daß die prophetischen Spiegelfechtereien Daniel Israel's und die Schwindelereien der letzten Frau S. Zewi's wenige Jahre nach dem Tode des Pseudomesias in Smyrna stattgefunden haben, um 1680. Darauf sind sie durch Bestechung des Rabi aus Smyrna ausgewiesen worden und begaben sich nach Salonichi, wo Joseph Philosoph wohnte. Dort trieben sie noch einige Zeit als Juden ihren Spuk, bis sie den Behörden denunciirt worden sind. Um der Strafe zu entgehen und sich vom Judenthume loszusagen, an dem sie nur noch mit einem dünnen Faden hingen, nahmen sie, 200—400 Glieder, den Turban erst im Jahre 1687. Um seine islamitische Rechtgläubigkeit darzuthun, begab sich das Haupt dieser Donmäh's, Querido, zur Wallfahrt nach Mekka, etwa um 1690. So bleiben noch immer einige Jahre bis 1696 Spielraum für die Tollheiten Berachja's, wovon Mose Chabib vor seinem Tode 1696 Zeugniß ablegte.

Sämmtliche gegnerische Berichterstatter beschuldigen die Salonicher Juden: türken oder Donmäh's der Lascivität, des Weibercommunismus, der *κοινωνία μυστική των ἀποδοσίων*, wie die Christen ehemals die gnostischen Sekten. Die Bannbulle des Constantinopolitaner Rabbinats gegen Chajon (d. d. 1714, Emden 31 a), welche auch der Salonicher Erwähnung thut, sagt von denselben: ומאסו את החקים ואת התורות, החליפו נשותיהם זה עם זה, באו על נערה המאורסה, כם היה וכם נמצא הבא על אחותו ועל אמו והכל היה תקון גדול לנפשותם. Dasselbe berichtet von früherer Zeit Mose Chabib im Zeugnisse (das.). Joseph Ergas, ebenfalls Zeitgenosse, sagt ganz dasselbe (הצר נחש, p. 49 b): הלא זה הרבר אשר גרם לאכזר כמה נפשות מישראל מומן הש"צ: שברו מלכם כמה הקדמות כדי. . . להמיר דתם ולהחליף נשותיהם ולעבור עברות המורות. Auch mehrere andere Zeitgenossen bezeugen diesen Unfug. Niebuhr berichtet

allerdings (a. a. D.), daß sie meistens geachtete reiche Kaufleute waren, denen man nichts Böses nachsagte; aber das war ein Jahrhundert später. Ihr schlimmer Ruf kann von zwei Momenten herrühren. 1) Sie schätzten, wie Niebuhr berichtet, „das hohe Lied höher als die Bücher Mose's und den Koran.“ Das ist leicht erklärlich, weil dieses erotisch-mystisch auslegbare Buch für die kabbalistische Theorie, welche die gradweise Emanation der Gottheit und die Rückkehr der Wesen in ihren Urgrund blasphemierend als Begattung und Verbindung (אם וכילה) bezeichnete, scheinbar biblische Belege bietet. Dieses Handhaben und Umsichwerfen mit erotischen Termen und Versen stempelte diese Sekte zu einer die Keuschheitsgesetze mißachtenden. 2) In der Wahl der Ehefrauen und in der Ehescheidung ließen sich die Sabbatianer, nach der lurjanischen Theorie, von der mystischen Seelenharmonie und Disharmonie oder Wahlverwandtschaft leiten, und um so mehr die Donmäh's, welche sich an die jüdischen Gesetze nicht mehr banden. Nach außen mag es daher ausgesehen haben, daß sie unter einander die Ehefrauen wechselten. Indessen mögen sie im Hasse gegen das rabbinische Judenthum manches Ehegesetzbüchle geradezu aus Trotz und Widerspruch übertreten haben.

IV. Die polnischen Sabbatianer Jehuda Chasid und Chajjim Malach.

Die Entstehung und Entwicklung der polnischen Sabbatianer ist für die jüdische Geschichte von besonderer Bedeutung, weil durch sie die Kabbala zu ihrer letzten Konsequenz, zum fanatischen Antagonismus gegen den Talmud und zur Einmündung ins Christentum geführt wurde. Als die Väter dieser Richtung sind Jehuda Chasid und Chajjim Malach zu betrachten. Beide gehören zusammen, obwohl der Erstere nicht geradezu als Sabbatianer bezeichnet wird. Von ihrem ersten Auftreten berichtet Emden (T. K. p. 26 b. 27 a): קמו ונתעוררו אותה כח של חסידים של ר' יהודה חסיד... שעשו דברים מתמיהים והבטיחו על: הגאולה להביא משיח בזמן קרוב. Diese „sonderbaren Dinge“, welche die Sekte der Chasidäer unter Jehuda Chasid trieb, bestanden in strengster Askese, in lang anhaltendem Fasten, Beten und Bußepredigten, weil das Messiasreich nahe sei, und durch die Büßungen die letzten Hindernisse hinweggeräumt werden könnten. Diese Eigenheiten erinnern an Mardochei von Eisenstadt, der zuletzt in Polen war. In Polen ließ man sie Anfangs gemähren, bis Saul b. Heschel aus Krakau den Klausrabbiner Chacham Zewi in Altona anfragte, und dieser ihm die Verderblichkeit der messianischen Schwärmerei schilderte; erst dann begann jener sie in Polen zu verfolgen: וכן עשה הגאון (ר' שאול אב"ד דקראקא) ודרפם... ממצבם בארץ פולין... וכאן לארץ אשכנז... Daß auch Chajjim Malach dazu gehört hat, deutet Emden an, indem sein Vater Chacham Zewi vor dessen Treiben am meisten gewarnt hat: מחזיק בידים... (חכם צבי לר' שאול) שכל אחד רשע... (בירי בעלי ש"צ); auch in einer anderen Wendung: die Chasidäer beklagten sich über Chacham Zewi, daß er sie verleumdet habe und besonders Chajjim Malach: וביחוד מה שכתב על ר' חיים מלאך¹⁾ (ומלאך רע יענה אמן Emden berichtet: Jehuda Chasid sei kein Talmudkundiger gewesen: ר"ה לא היה למדן, dagegen habe Chajjim Malach als ein Talmudist gegolten: לפי שהיה (ח"ט) בחוקת למדן בסתו בו.

¹⁾ Daraus dürfte sich ergeben, daß Emden's (a. a. D.) Erklärung: Chajjim habe den Beinamen Malach erhalten, weil er nach der Türkei zu den Sabbatianern gewandert sei, etwa gleich, מרלך, nicht richtig ist; denn wir sehen, daß er schon Anfangs in Polen den Namen מלאך führte.

Beide müssen übrigens nicht offen den Sabbataismus gelehrt haben; denn sie wurden in vielen deutschen Gemeinden gut aufgenommen. In Altona, erzählt Emden (das.), habe Jehuda Chasid die Zuhörer durch seine Predigt zu Thränen gerührt und sich mit der Thorarolle im Arme zu den Frauen begeben, um dadurch einen noch tieferen Eindruck zu machen; das Letztere habe Chacham Zewi ihm als ungewöhnlich verboten. Emden erzählt aber nur kurz, daß die Chassidäer ihre Reise nach Palästina angetreten haben, ohne die Zwischenfälle zu erwähnen; er kannte sie wahrscheinlich nicht. Nur im Eingange zu *מספרת הדפרי* erzählt er von Hörensagen: Chajjim M. sei in Berlin und Wien gewesen, habe geradezu S. Zewi als Messias proklamirt und habe sich Kabbalisten gegenüber herausfordernd anheischig gemacht, ihnen dessen Messianität aus dem Sohar zu beweisen. Das kann wohl nicht auf der Hinreise nach Palästina geschehen sein; denn in dieser Zeit verrieth keiner der Chasidäer etwas von ihrer Anhänglichkeit an den Pseudomesias. Schudt berichtet mehr darüber (*jüdische Merkwürdigkeiten* II. * S. 58 f.), wodurch auch der chronologische Punkt fixirt werden kann. Ein Citat von Spener lautet: „Frühjahr 1699 seien auf 1500 Juden in Ungarn gestanden, um ins gelobte Land zu gehen, die Erlösung zu erwarten.“ Aus der Frankf. histor. Relation referirt er: anno 1700 sind 31 polnisch-jüdische Familien, mehr als 120 Personen, aus Polen gegangen und haben ein Gelübde gethan, alle Tage nicht eher zu essen, als bis die Sterne am Himmel stehen. Nachdem sie in Nikolsburg angekommen, haben sie 4 Juden mit etlichen Knechten abgeschickt, ihr Vorhaben den Juden im Reiche bekannt zu machen. Monat März seien einige nach Frankfurt gekommen, haben öfter zur Buße ermahnt und die baldige Erlösung versichert. Wegen ihrer strengen Askese wurden sie Chasidim genannt. Diese vier Vornehmsten unter ihnen waren: Rabbi Juda Chasid (ein Mann von 40 Jahren), R. Isak, R. Nathanaël (ein Wahrsager) und R. Saul. Der Erstere trug am Sabbat weißen Atlas, die übrigen 3 weiße Sargekleider, wunderbar geformt. Der Erstere habe eine gewaltige, durchdringende Stimme in seinen Predigten entwickelt; er hat noch am 3. April dess. Jahres in Frankf. gepredigt. Als diese vier mit Reisegeid versehen waren, reisten sie über Hanau und Fürth nach Nikolsburg. Der reiche Samuel Oppenheim habe für sie 2 Schiffe und Pässe zur Donaufahrt nach dem schwarzen Meere verschafft. S. 62 fg. giebt Schudt die Zahl der polnischen Chassidim auf 1300 an, wovon 500 unterwegs gestorben, oder wie Schudt sich lieblos ausdrückt: crepirt seien. Einer derselben, der später Christ geworden, erzählte diesem Erzjudenfeinde: Juda Chasid sei mit den Meisten durch Tyrol und Venedig nach Jerusalem gegangen; ein kleiner Theil aber, darunter Chajjim Malach, über Constantinopel. Aus dem bisherigen ergibt sich, daß der Letztere Anfangs in dieser Gesellschaft nur eine untergeordnete Rolle spielte, die Hauptrolle hatte J. Chasid. Dieser stammte aus Szedlowice bei Grodno und hatte in seiner Gesellschaft mehrere Talmudisten, von denen genannt werden: Nathan Nata, Rabbiner von Hagenau (Verf. des kabbalistischen Werkes *מאורות*), Joseph aus Wilna, Kalonymos. (vergl. Vorwort zu diesem Werke, ferner: Schwarz, Geograph. von Palästina *מקרא*, p. 47 und auch Brüll, Jahrbuch für jüd. Geschichte I, S. 228, fg.)

J. Chasid's Schwärmereien sind rasch genug dementirt worden. Er starb, wie Emden und Schudt berichten, drei Tage nach seiner Ankunft in Jerusalem, und wie sein Jünger Gedalia Semiaticz in der Einleitung zu dessen Werk: *שאלו שלום ירושלים* angiebt: 6. Marcheschwan ה'ת"ס = 19. October 1700.

Damit war die Hoffnung seiner Begleiter verflogen, und sie zerstreuten sich. Wie Schudt aus dem Munde von zurückgekehrten Chasidim vernommen, sind viele derselben nach Europa zurückgekehrt. Diese מקובלים שבאו בחברת ר' יהודה תקון חברה קדישא דר' יהודה Etwa 100 derselben sind zum Islam und von den Zurückgekehrten ein guter Theil zum Christenthum übergegangen. Von den Getauften nennt Schudt das. Wolf Levi aus Lublin, getauft 1707 zu Nördlingen unter dem Namen Franciscus Lotharius Philippi, S. Chasid's Nefte; und Simcha Chasid in Bamberg, getauft unter dem Namen Matthias. S. auch darüber Philipp Nikolaus Leberecht (getaufter Jude); „der geistlich todte Jude“. Zu den zurückgekehrten Chasidim ist noch zu zählen Jesaja, Jehuda Chasid's Schwiegersohn, der später scheinbar seine Kezerei bereute, nichtsdestoweniger in Mannheim sabbataischen Schwindel trieb (Emden das. p. 40a) aus Mose Chages Schrift: חסיד מומר היה חבר דע ישיעיא והוא חתנו של ר' יהודה חסיד אשר חזר עם הכנסיה אשר קבל עליו בשבועה חמורה שלא להזכיר עוד בשם ש"ץ ועבר על שבועתו.

Chajjim Malach blieb allein auf dem Schauplatz. Wie aus einem Sendschreiben des Constantinopolitanen Rabbinats hervorgeht, agitirte er zuerst in Jerusalem, wo er vielleicht gleichzeitig mit S. Chasid eintraf. Er predigte dort offen den Sabbatianismus und soll beim Gottesdienste ein Abbild des Pseudomeffias von Holz herumgetragen haben (Emden das. p. 27b): חיים מלאך עשה דמות צלמו של ש"ץ Aus dem vorsichtig geschriebenen Briefe mehrerer deutschen Jerusalemer an die Synode der Vier-Länder (d. d. Sjar 1705, bei Emden das.) ist nicht viel für Malach's Benehmen zu schließen, weil die Anklagen gegen ihn sehr allgemein und im verschwommenen Style der Zeit gehalten sind. אמנם חדשים מקרוב באו כאמרם חיים יוסף להם מלאך דע יענה אמן שחו בשמים (fol. 28 a): פיהם ואין כח ידנו משנת פה עיר הקדושה לייסר אותם או לדון אותם בנידושין בלתי עצת הגדולים אשר בחוצה לארץ המה Nicht viel deutlicher ist das Schreiben oder die Bannbulle des Rabbinats von Constantinopel (d. d. Sjar 1710, das. p. 28 b fg.): נגזר מארץ חיים מלאך אכזרי אהו כדומין לו בוקי סריקי ויבשר להם ביאת הגואל נביא היה בתוכם שאומרים אלקי צבי שולח מדנים בין אחים מבשר ואומר אמונה חדשה מטיל מום בקדשים נקיי הדעת שבירושלים זו היא אמונתם עלי דידן (רבני קושטנ) חלה המקולקל הקלקלה נשמע לימים שעברו האי גברא כי סליק להם (א"י) נתן ריחו מינות אורו חייל תקיפי ארעא ואלקים זרם להרחיק מעליהם אך יצא מפתקא של ירושלים וילך אל ארץ כשף והסית והדיח כמה קהלות בהגדות של דופי בא האיש בנבולנו שלחנו אחריו ויענידו קשות בנדוים ובחרמות ומלאך דע ענה אמן חזר ובא אל מחננו שנה ולמד כמו שהיה למד צב"י והורה לעשות חקים דמעיכרא עליו ישאגו כפירים להכחידו מן הארץ והלך לו והקול (fol. 29 a) נשמע שהלך לערי פולניא ואשכנז Das will ungefähr sagen, Malach habe einer Sekte in Jerusalem vorgestanden, Sabb. Z. als Messias anerkannt, eine neue Lehre gebildet und das Gerücht verbreitet, daß manche Jerusalemer und Constant. Rabbinen zu den Gläubigen gehörten. Aus Jerusalem sei er ausgewiesen worden, sei in das Zauberland (Salonichi) gegangen, nach Constantinopel gekommen, dort gebannt und ausgewiesen, sei er nach einem Jahre wieder dahin gekommen, wieder in den Bann gethan worden und endlich nach Polen und Deutschland (oder umgekehrt) zurückgekehrt. Das Alles müssen wir zwischen 1705 und 1710 setzen, und zwar so, daß er von 1700 bis 1705 — 6 in Jerusalem gewohnt, dann die Reise in die Türkei gemacht und endlich um 1710 nach Europa zurückgekehrt ist. Emden berichtet noch, Ch. Malach sei mit Berachja

in Salonichi in Verbindung gewesen (das. 26 b): חיים מהלך היה נקרא לפי שהלך: לטורקיא ללמוד אמונת ש"צ . . . מבדכיה וכנו אותו אח"כ מלאך.

Aus einem bei Chajon confiscirten Briefe ergiebt sich, daß Malach noch mit Samuel Primo, Sabbatai's Inspirator, verkehrt hat, und zwar ganze 3 Jahre: וגם הרש"פ (שמואל פרימון) אחר שדברתי אהו פה אל פה הדר ביה . . . וזה היה אחר 3 שנים. Dieser Verkehr kann nach dem Obigen zwischen 1705 und 1709 stattgefunden haben, und zwar entweder in Salonichi, wenn S. Primo zu dieser Sekte gehört hat, oder in Adrianopel oder sonstwo.

Aus der Bannbulle des Constantinopolitaner Rabbinats hat sich ergeben, daß Ch. Malach, als er im Orient verfolgt wurde, sich nach Polen und Deutschland begeben hat. Wenn er dieselbe Tour auf der Rückreise wie auf der Hinreise eingeschlagen hat, so muß er wohl von Constantinopel nach Wien gekommen sein, und auf seinen diesmaligen Aufenthalt daselbst mag sich die Erzählung des Gewährsmannes bei Emden beziehen, daß er Kabbalisten zum Disputiren aufgefordert und sich anheischig gemacht habe, S. Zewi's Messianität aus dem Sohar zu beweisen (s. o. S. 463). Freilich paßt die Zeit nicht gut damit; denn dieses kann frühestens 1709 geschehen sein, und in diesem Jahre war der Rabbiner Abr. Broda nicht mehr in Prag, und doch soll dieser zwei Kabbalisten zur Disputation nach Wien zu Malach delegirt haben. Daher mag die ganze Geschichte wohl nur Fabel sein. Die Nachricht das., daß er auch in Berlin Manche zum Sabbataismus verführt habe (das.), kann sich nicht auf die Zeit seiner Rückreise beziehen. In Polen gründete er eine nachhaltig wirkende Sekte der Sabbatianer. Emden, עדות ביעקב, p. 51 a: . . . חיים מלאך . . . הוא אשר טמא מדינת פולין לעבוד לצבי מודה . . . ממנו למדה הכת הרעה הידועה בואלקין (auch an anderen Stellen). Malach starb durch Trunksucht (Emden T. K. p. 26 b): הוא (חיים מלאך) הסית הרבה בארץ פולין: Die . . . הוא וסיעתו בחומם הושח משחיהם והוא שוטה שכור נפל ונשבר מפרקתו בשכרותו. Die Relation ist unzweifelhaft authentisch; denn Emden kam in dieser Zeit mit seinem Vater nach Polen (um 1714—15); sein Vater bekämpfte damals die sabbatianische Sekte in Polen (das. p. 33 b). Diese Sekte, deren Führung und Umtriebe Emden öfter beleuchtet, hatte eine antitalmudische Richtung, welche dann durch Jakob Frank und seinen Anhang bis zum fanatischen Extrem getrieben wurde. Man kann also annehmen, daß Chajim Malach, welcher mit Juda Chasid als Asket ausgezogen war, als Antinomist und Contratalmudist dahin zurückkehrte. Löbele Prošniŕ stand sowohl mit ihm wie mit dem Sabbatianer Schemaja und überhaupt den polnischen Sabbatianern in Verbindung.

Von Löbele Prošniŕ, der nur eine Nebenrolle gespielt hat, ist nicht viel bekannt. Die Hauptnachricht über ihn giebt Mose Chages (in לחישה שרה); daß auch er sich für den Messias, und zwar für den Fortsetzer S. Zewi's ausgegeben, und daß er gelehrt habe: Gott habe seine Weltleitung dem Frommen, d. h. dem Messias überlassen: איש משחית נקרא ליבלי פרוסטיץ . . . מחנשא להקרא גם הוא: משיח בן יוסף . . . ההועב הזה כתב . . . "כי עתה בזיוג זה אין הקב"ה משגיח בשום דבר כי רק מחשבתו על השכינה כי עתה הוא הצדיק נעץ קנה בים . . . לפיכך אין הקב"ה משגיח כלל בתחתונים רק שמסר הכל להצדיק שיעשה בקירוב . . . הצדיק . . . כן הם מכנין לשבתי צבי. Ueber seine Mystificationen s. Emden, הקנאות, p. 34 b., u. unten Note 6 und 1 b: daß Löbele durch einen Convent von mährischen Rabbinen ausgewiesen, nach Ungarn ausgewandert sei: נתגדה . . . ליבלי . . . והלך נע וגד בארץ הגר.